

# HANDOUT DES ELTERNINFORMATIONSNABENDS



THEMEN:

SPIELEN

SPRACHE

REGELN, GRENZEN UND SELBSTSTÄNDIGKEIT

BEWEGUNG

LEHRPLAN 21

## Spielen

Bestimmt haben Sie Ihr Kind auch schon gefragt, was es im Kindergarten gemacht hat. Die Antwort lautete vielleicht: "Nichts, ich habe nur gespielt".

Spielen bedeutet aber lernen. Das Spiel ist der Weg des Kindes in die Welt. Es erkundet die Welt auf diese Weise.

## Mit dem Kreisel spielen

Die meisten von Ihnen kennen vielleicht den Kreisel und haben als Kind damit gespielt. Was kann man nun aber bei so einem einfachen Spiel lernen?

- Das Kind muss lernen den Kreisel anzudrehen (dies braucht eine gewisse Fingerfertigkeit).
- Das Kind lernt, dass unterschiedliche Kreisel unterschiedlich lange drehen.
- Das Kind lernt zu wetteifern (welcher Kreisel von welchem Kind dreht am längsten).
- Das Kind lernt zu kommunizieren und Abmachungen zu treffen (wer nimmt welchen Kreisel, wo will man spielen, spielt man miteinander oder gegeneinander?)
- Das Kind lernt auch verlieren zu können.

## Rollenspiel

Die Puppenecke und der Verkaufsstand sind sehr beliebte Spielplätze im Kindergarten. Die Lerninhalte bei diesen Rollenspielflächen sind folgende:

- Die Kinder müssen sich absprechen (wer spielt welche Rolle).
- Die Kinder lernen in einer Gruppe spielen zu können.
- Die Kinder entwickeln Spielideen (was wollen wir genau spielen) und setzen diese um.
- Die Kinder lernen Kompromisse einzugehen (nicht alle Kinder können die Mama sein).
- Die Kinder lernen, das Spielmaterial miteinander zu teilen.
- Auch lernen die Kinder, dass der Spielplatz am Schluss wieder aufgeräumt werden muss.

## Verschiedene Spiele

Zwei Aspekte zum Thema Spiel haben wir Ihnen heute genauer erläutert.

Zudem gibt es noch viele verschiedene Spielmöglichkeiten, welche Sie auch zu Hause mit Ihrem Kind ausprobieren können, wie zum Beispiel:

- Puzzle (Holz oder Karton)
- Würfelspiele
- Memory

## Die Sprache

Türkisch Bosnisch Deutsch Tamil Englisch Albanisch Spanisch Italienisch Portugiesisch  
Kurdisch Serbisch Kroatisch Thailändisch Schweizerdeutsch

Die Gemeinde Neuenhof ist von einer bunten Sprachenvielfalt geprägt. Das ist spannend, stellt uns alle aber auch vor besondere Anforderungen. Wir wollen uns an unserem Wohnort zuhause fühlen und unseren Kindern die besten Voraussetzungen für eine positive Zukunft bieten. Dafür ist das Lernen der deutschen Sprache eine wichtige Grundlage.

Liebe Eltern

Sie können Ihr Kind beim Erlernen der deutschen Sprache mit folgenden Empfehlungen unterstützen:

- Sprechen Sie mit Ihrem Kind in Ihrer Muttersprache. Ein guter Wortschatz in der eigenen Sprache, ist die beste Grundlage zum Erlernen einer Zweitsprache.
- Nur wenn Sie fehlerfrei Deutsch oder Schweizerdeutsch sprechen, sollten Sie sich mit Ihrem Kind in dieser Sprache unterhalten.
- Trennen Sie beim Sprechen die Sprachen. Reden Sie zum Beispiel beim Essen konsequent Ihre Muttersprache und erzählen Sie die Gutenachtgeschichte auf Deutsch.
- Ihr Kind braucht Anregungen in jeder Sprache, die es lernt. Reden Sie mit Ihrem Kind, erzählen Sie ihm Erlebnisse, Geschichten und Bilderbücher.
- Lassen Sie Ihr Kind mit Deutsch sprechenden Kindern spielen.
- Mit der App „**DaZini**“ können die Kinder selbständig oder zusammen mit Ihnen, Redewendungen in der deutschen Sprache hören und üben.

Im **DaZ**-Unterricht (**D**eutsch **a**ls **Z**weitsprache) ist es uns ein grosses Anliegen, die Freude an der Zweitsprache spielerisch zu wecken. Dabei richten wir uns an folgenden Punkten:

- Der **Basiswortschatz** setzt sich aus Worten und Redewendungen aus dem Kindergartenalltag zusammen.
- Der übrige **Wortschatz** wird vom aktuellen Kindergartensthema, sowie dem Alltag bestimmt: Farben, Körperteile, Kleider, Tiere, Esswaren usw.
- **Satzbau:** (Memory): Das ist ein Pferd. Das ist ein Hund. (Bildbetrachtungen): Das Kind steht vor dem Haus.
- **Freies Erzählen und Nacherzählen:** von Erlebnissen, Geschichten...
- **Aufträge verstehen:** „Hol mir bitte eine Schere, die Farbstifte und ein Blatt Papier“...
- **Zählen und Zahlen erkennen bis 12:** Kartenspiele, Würfelspiele, zählen von Gegenständen...



### Bibliothek

Unsere Schule besitzt im Schulhaus „Zentrum 7“ eine schöne Bibliothek. Neben Büchern in Deutsch, werden auch Bücher in anderen Sprachen angeboten. Den Bibliotheksausweis erhalten Sie im Kindergarten.

**Öffnungszeiten:** Am Morgen: Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag  
Am Nachmittag: Montag, Dienstag, Donnerstag

### 3. Regeln, Grenzen und Selbstständigkeit

#### Regeln und Grenzen

Regeln und Grenzen braucht es überall da, wo mehrere Menschen zusammenkommen. Es sind verbindliche Richtlinien, die dem Kind helfen sollen:

- Sich zu orientieren und zu lernen.
- Zu wissen, was erlaubt ist.
- Zu wissen, was von einem erwartet wird.



Regeln und Grenzen bieten einen sicheren Rahmen, in welchem sich das Kind frei entfalten kann. Zum Beispiel: Draussen darf das Kind bis zum Spielplatz, aber nicht weiter.

Regeln sollen **klar sein** und nicht ständig verändert werden. Sie gelten für **alle**, auch für uns Erwachsenen, denn wir sind **Vorbilder**. Zum Beispiel: Überqueren auch wir die Strasse auf dem Fussgängerstreifen statt daneben.

#### Regeln im Kindergarten können sein:

Wir helfen einander.	Wir tragen Sorge zum Material und zur Natur.
Wir gehen respektvoll miteinander um, schlagen und verletzen andere nicht.	Wir hören einander zu.
Nach dem Spielen räumen wir auf.	Wir strecken auf, wenn wir etwas sagen wollen.

#### Selbstständigkeit, Eigenaktivität und Selbstvertrauen

- **Dem Kind etwas zutrauen! Verantwortung übergeben**  
Kleine Aufgaben, wie zum Beispiel den Tisch decken, Pflanzen giessen oder die Post holen, zeigen dem Kind, dass es auch einen Beitrag leisten kann und soll. Das Kind fühlt sich ernst genommen, wenn es Verantwortung übernehmen darf. Das zeigt, dass wir ihm etwas zutrauen. Durch die Ämtli lernt das Kind schrittweise, selbstständiger zu werden und eigenverantwortlich zu handeln. Dadurch wird sein Selbstvertrauen gestärkt.  
Selbstständigkeit und Selbstvertrauen sind wichtig, damit ihr Kind gut lernen kann!
- **Loben und positiv verstärken:** „Gut, dass du es nochmals versucht hast – auch wenn es das erste Mal nicht funktioniert hat!“. Oder „Danke, dass du den Tisch so schön gedeckt hast!“. Bestärken Sie ihr Kind darin, selbst Lösungen für Aufgaben oder Probleme zu suchen und zu finden.
- **Ermutigen Sie ihr Kind zur Selbstständigkeit und zur Eigenaktivität:** Es lernt am meisten, wenn es die Dinge selbst erleben und selbst machen kann, wie beispielsweise sich selbst anziehen, beim Kochen helfen, über eine Pfütze springen, klettern, auf einer Mauer balancieren, selbst in den Kindergarten gehen usw.

#### Lassen Sie ihr Kind ...

...Verantwortung tragen für seine Sachen.	... sich selbst anziehen, auch wenn es manchmal etwas länger dauert.	... in einem Spiel gewinnen, aber auch verlieren.
... den Tisch decken.	... sich selbst die Haare waschen.	... selbst einen Znüni einpacken.
... selbst aufs WC gehen.	... mit einem Messer schneiden.	... beim Aufräumen helfen.

## Bewegung

### Bewegungsförderung im Kindergarten und zu Hause

Die Bewegungsfähigkeit spielt in der Entwicklung des Kindes eine wichtige und zentrale Rolle. Wir fördern im Kindergarten die folgenden drei Bereiche:

	<p><b>Grobmotorik</b></p> <p>Unter Grobmotorik verstehen wir die motorischen Fähigkeiten, welche verschiedene Muskeln des Körpers und mehrere Körperteile beanspruchen, also eher die grossen Bewegungen. Im Kindergarten werden die grobmotorischen Fähigkeiten in vielen Situationen gefördert: im Wald, im Turnen oder in der Pause.</p> <p>Beispiele für grobmotorische Bewegungen: Hüpfen, Rennen, Balancieren, Klettern, Schaukeln, Ballspiele, Tanzen.</p>
	<p><b>Feinmotorik</b></p> <p>Die Feinmotorik beinhaltet die Bewegungen, welche mit den Händen, den Fingern und der Gesichtsmuskulatur (Mimik) zu tun haben.</p> <p>Beispiele für feinmotorische Bewegungen: Kneten, Schneiden, Rüsten, Nähen, Stüpferte, Hämmern, Basteln, Falten, Fadenspiele, Binden, Knüpfen, Auffädeln, Stecken, Würfelspiele.</p>
	<p><b>Graphomotorik</b></p> <p>Darunter versteht man die Schreibbewegung oder die Malbewegung, d.h. alle kleinsten Bewegungen mit der Hand.</p> <p>Beispiele für graphomotorische Bewegungen: Formen zeichnen, Rhythmisches Zeichnen, Mandalas ausmalen, Namen schreiben, Zeichnen, Malen.</p>

### Wie Sie Ihr Kind zu Hause in der Bewegung unterstützen können

Zuhause können Sie Ihr Kind in der Entwicklung seiner Bewegungsfähigkeit unterstützen, indem Sie ihm verschiedene Bewegungsmöglichkeiten geben. Bauen Sie die Bewegungen möglichst in den Alltag ein.

Lassen Sie Ihr Kind beispielsweise in der Küche das Gemüse schneiden und fördern es somit in seiner Feinmotorik. In der Grobmotorik unterstützen Sie Ihr Kind, indem Sie es beispielsweise auf dem Weg zum Einkauf auf einer Mauer balancieren lassen.

Das Kind übt sich in der Graphomotorik, indem Sie es möglichst viel zeichnen und basteln lassen.

### Ergo- oder Psychomotoriktherapie

Für die Kinder, die Schwierigkeiten in der Motorik haben, gibt es die Möglichkeit einer unterstützenden Ergo- oder Psychomotoriktherapie. Weitere Informationen erhalten Sie von ihrer Lehrperson.

## Lehrplan 21

### Zyklus 1, Kindergartenstufe

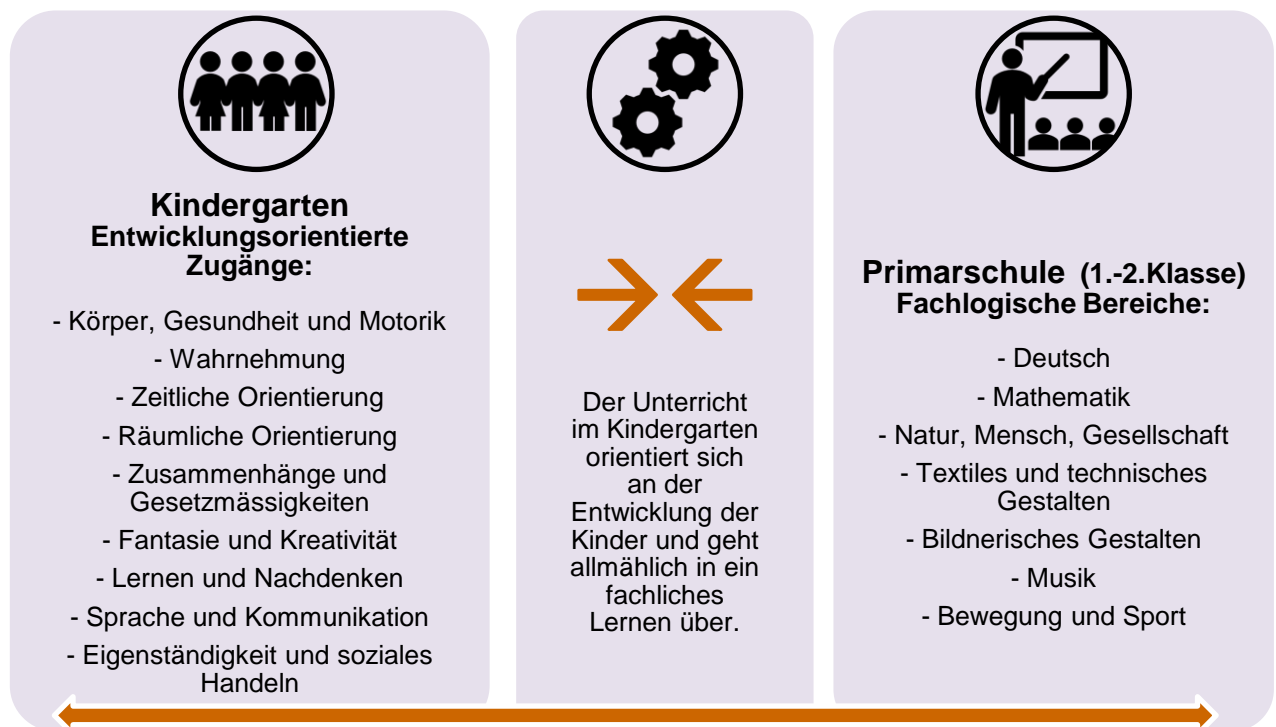
Der neue Aargauer Lehrplan baut auf Bewährtem auf und berücksichtigt neue Entwicklungen. Er schafft die Grundlage für zeitgemässes schulisches Lernen. Ziel ist die optimale Förderung der Schülerinnen und Schüler. Der Lehrplan 21, der für die ganze Deutschschweiz einheitliche Lernziele formuliert, harmonisiert die Bildungsziele mit denjenigen der anderen Kantone und enthält gleichzeitig einige Aargauer Besonderheiten.

Der Lehrplan 21 unterteilt die **elf obligatorischen Schuljahre in drei Zyklen**.

1. Zyklus	2. Zyklus	3. Zyklus
KG / 1.-2. Klasse Primarschule	3.-6. Klasse Primarschule	1.-3. Klasse Oberstufe

#### 1. Zyklus:

Der Unterricht im Kindergarten orientiert sich wie bisher stark an der Entwicklung der Kinder. Er fördert die motorische Entwicklung, die Wahrnehmung, die zeitliche und räumliche Orientierung, die Fantasie und Kreativität sowie die Sprache und die unterschiedlichen Ausdrucksmöglichkeiten der Kinder. Das Spielen ist weiterhin zentral. Der Kindergarten schafft Voraussetzungen für das schulische Lernen.



#### Einschätzungsbogen

Im Kindergarten wird der Entwicklungsstand mit einem förderorientierten Einschätzungsbogen festgehalten. Einmal pro Jahr werden die Eltern von der Kindergartenlehrperson zu einem Gespräch eingeladen und der ausgefüllte Einschätzungsbogen und die Beobachtungen, welche gemacht wurden, werden gemeinsam besprochen.

Der Einschätzungsbogen beruht auf dem Lehrplan 21 und richtet sich nach den oben genannten neun «entwicklungsorientierten Zugängen».

Haben Sie Fragen zur Entwicklung oder Erziehung Ihres Kindes, dann können Sie sich bei der zuständigen Kindergartenlehrperson melden, um diese zu besprechen.

Den Lehrplan 21 finden Sie online unter: <https://ag.lehrplan.ch/>

## Gute Internetseiten für Eltern:

[www.hallo-aargau.ch](http://www.hallo-aargau.ch): Enthält Informationen zum Umgang mit Kindern, Schule, Arbeit, Integration und vieles mehr in **12 verschiedenen Sprachen**

[www.ag.ch/bildung](http://www.ag.ch/bildung): → Beurteilung und Übertritte → Einschätzungsbogen & Beurteilungsinstrumente in 9 weiteren Sprachen

[www.schuleneuenhof.ch](http://www.schuleneuenhof.ch): Informationen und Dokumente zum Kindergarten und zur Schule Neuenhof

[www.neuenhof.ch](http://www.neuenhof.ch): Informationen zur Gemeinde Neuenhof.

[www.kinder-4.ch](http://www.kinder-4.ch): Informationen in verschiedenen Sprachen rund um die Erziehung